Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 21

Rubrik: Schweizerische Militärnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Es war am 27. Juni zehn Jahre her, seit ein entschlossener und die Gefahr sehender Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Harry S. Truman, im Weißen Hause zu Washington den Entschluß faßte, einer bewaffneten Aggression des Kommunismus mit Waffengewalt entgegenzutreten. Er gab dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen im Fernen Osten, General Douglas McArthur, den Befehl, mit Teilen seiner in Japan stationierten Truppen nach Korea überzusetzen und den nordkoreanischen Angriff über den 38. Breitengrad hinweg mit allen Mitteln zu stoppen. Damit hat der damalige Präsident der Vereinigten Staaten am gleichen Tag, an dem in New York der Sicherheitsrat der UNO alle Regierungen aufforderte, dem bedrohten Südkorea zu Hilfe zu eilen, das Signal zur ersten großen Kollektivaktion der Geschichte gegeben; einer internationalen Polizeiaktion gegen einen Friedensbrecher.

Dem historischen Beschluß des Präsidenten der USA waren drei Tage hektischer Erregung und internationaler Aktivität vorausgegangen. Es war am 24. Juni 1950, als in New York spät abends die ersten Meldungen über den überraschenden Angriff des kommunistischen Nordkoreas eintrafen. Einige Stunden vorher hatten Truppen der «Nordkoreanischen Volksrepublik» in einer Stärke von 60 000 Mann und angeführt von rund 100 Panzern sowjetischer Herkunft die Demarkationslinie zwischen Nord und Süd, den 38. Breitengrad, überschritten, die völlig überraschten südkoreanischen Grenzwachen überrannt und den Vormarsch auf die Hauptstadt Söul angetreten. Nach Eintreffen dieser Nachrichten wurden in New York in aller Eile die Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates von Generalsekretär Trygve Lie (Norwegen) benachrichtigt und auf Sonntagnachmittag, den 25. Juni — einem heißen Tropentag — zu einer Sitzung aufgeboten.

Es dauerte damals nicht lange und der Beschluß des Sicherheitsrates, den Friedensbrecher aufzufordern, die Waffen niederzulegen, die Kampfhandlungen unverzüglich einzustellen und sich zum 38. Breitengrad zurückzuziehen, wurde sofort in die Tat umgesetzt und verbreitet. Als die Nordkoreaner dieser Aufforderung nicht nachkamen, erfolgte am 27. Juni der nächste Schritt, indem nach einer neuen und kurzen Debatte des Sicherheitsrates an die Mitgliedstaaten der UNO die Aufforderung gerichtet wurde, einzugreifen und den Friedensbrecher in seine Schranken zurückzuweisen. Der damalige Sowjetvertreter in der Uno, Botschafter Malik, boykottierte die Sitzung und konnte somit sein Veto nicht einlegen. Das war ein politischer Fehler von größten Auswirkungen, den die Sowjetunion seither nie mehr wiederholt hat. Am gleichen Tage noch gab die amerikanische Regierung der Aufforderung des Sicherheitsrates mit dem bereits erwähnten Befehl Präsident Trumans an General McArthur statt. England folgte wenig später mit der Entsendung der ersten Flotteneinheit, und zehn Tage darauf wurde McArthur offiziell Oberbefehlshaber der Streitkräfte der UNO in Korea unter dem blau-goldenen Banner dieser Weltorganisation. Unter diesen Farben kämpften zuletzt die Wehrmänner aus 16 Nationen, um den Friedensbrecher hinter den 38. Breitengrad zurückzuwerfen.

Drei Jahre Krieg waren dazu notwendig. Nach etwas mehr als einem Jahr heftiger Kämpfe, der gut geplanten und erfolgreich durchgeführten Gegenoffensive der UNO-Truppen mit der Landung im Rücken der kommunistischen Kräfte bei Inchong einerseits und der Intervention von mehr als 200 000 Mann sogenannter chinesischer «Freiwilliger» anderseits, begannen die Waffenstillstandsverhandlungen. Das Abkommen wurde aber erst im Juli 1953 unterzeichnet, so daß dieser Krieg mehr als drei Jahre dauerte. Es war ein furchtbarer und blutiger Krieg, der neben den großen Opfern unter der Zivilbevölkerung allein die Streitkräfte der UNO 60 000 Todesopfer kostete, wobei die Armee Südkoreas einen noch höheren Blutzoll zu bezahlen hatte. Ueber die kommunistischen Verluste wurden niemals Zahlen bekanntgegeben. Es wurden rund 100 000 Kriegsgefangene gemacht und ausgetauscht.

Die freie Welt erlebte damals den moralischen Triumph, daß mehr als ein Drittel der kommunistischen Gefangenen, auch der chinesischen «Freiwilligen», die Rückkehr in ihre Heimat ablehnten und die Freiheit in Südkorea oder auf Formosa wählten.

Der Krieg war in Amerika ein höchst unpopulärer Feldzug, aber im Grunde genommen eine hohe ethische Leistung im Dienste der Solidarität der friedliebenden Staatsgemeinschaft. Die Vereinigten Staaten trugen den größten Teil der Last und Tausende von jungen amerikanischen Soldaten opferten in Korea ihr Leben für Freiheit, Menschenrecht und Menschenwürde. In guter Erinnerung ist auch die hohe Kampfmoral der türkischen Truppen, die in allen Gefechten, vor allem in schwierigsten und als ausweglos erscheinenden Lagen, Ehre für ihr Land einlegten, sich unerschrocken und tapfer für die Freiheit des Westens schlugen.

Der Krieg und der ihm folgende Waffenstillstand haben keine politischen Probleme gelöst. Es wurde aber demonstriert, daß die freie Welt willig und bereit zur Abwehr war und sich von Drohungen und Waffengewalt nicht einschüchtern ließ. Diese Lektion hat zweifellos viel dazu beigetragen, den Weltkommunismus später von ähnlichen Vorstößen abzuhalten und ihm zu zeigen, daß es aller Friedensbereitschaft zum Trotz eine Grenze gibt, die ungestraft nicht überschritten werden darf. Die Opfer des Krieges in Korea waren nicht vergeblich. Es wird einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten sein, über die Bedeutung und die Folgen dieser ersten «Polizeiaktion» der UNO zu urteilen.

Sicher ist, daß diese Haltung der freien Welt vor zehn Jahren Moskau nicht unbeeindruckt ließ, und es wäre zu wünschen, daß diese Entschlossenheit des Westens gerade heute wieder mehr Oberhand gewinnen möchte. Der sogenannte «Kalte Krieg» wurde wieder angeblasen und die Machthaber im Kreml setzten alle Mittel des Weltkommunismus ein, um mit Drohungen, Infiltration, Spionage und Sabotage das Gefüge der freien Welt zu durchlöchern und zum Einsturz zu bringen. Es hat sich in der Weltgeschichte immer wieder gezeigt, daß nicht Nachgeben und Entgegenkommen — das schon von Hitler wie auch heute von seinem roten Gegenstück Chruschtschew immer wieder als Schwäche ausgelegt wurde —, sondern die Einheit und Stärke respektiert werden und vor der Katastrophe eines Krieges bewahren können.

Für uns Schweizer geht es immer wieder darum, die Gefahren der heutigen Situation und der Entwicklung der militärpolitischen Weltlage zu erkennen, um sich immer wieder darüber klar zu werden, daß das heutige Wohlleben und die raffende Gier zum Geldverdienen nicht als ewiges Geschenk des Himmels hingenommen werden darf. Es muß mehr dafür getan werden, uns diesen hohen Lebensstandard in Frieden und Freiheit zu erhalten. Unsere Antwort auf die kommunistische Agression, die auch unser Land betroffen hat, muß erstens dahin gehen, den Kommunismus unter uns zu erkennen und mit aller Konsequenz auszurotten. Es müssen zweitens die Anstrengungen verdoppelt werden, nicht nur die militärische Rüstung, sondern die alle Lebensgebiete der Nation berührende totale Abwehrbereitschaft auszubauen und den Forderungen gerecht zu werden, die heute auch die wirtschaftliche, die zivile, die soziale, die geistige und psychologische Landesverteidigung an uns stellen.

Am 25. Juli soll auf der Rütliwiese am Vierwaldstättersee des denkwürdigen Rapportes gedacht werden, den unser unvergeßlicher General Guisan am gleichen Tage vor 20 Jahren mit allen Truppenkommandanten der Armee in schwerer Zeit dort durchführte. Es ist zu wünschen, daß an diesem 2. Rütlirapport genauso klar und eindeutig und ohne Rücksicht darauf, ob man sich damit beliebt oder unbeliebt macht, Fraktur gesprochen wird, um Volk und Behörden die Gefahren vor Augen zu führen, die uns gerade heute im Innern und auch von außen her bedrohen. Wir warten alle auf ein mutiges Wort! *Tolk*

Schweizerische Militärnotizen

Dienstrapport mit dem Kommandanten der Luftschutztruppen

Am 12. Mai 1960 fand unter der Leitung von Oberstbrigadier Münch, Chef der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements, ein Dienstrapport mit den Kommandanten der Luftschutztruppen und den Luftschutzoffizieren in Territorialstäben statt. Der Rapport diente der Behandlung aktueller Ausbildungsfragen. Im Vordergrund standen die heutige personelle und materielle Organisation des Luftschutzzuges sowie seine Ausrüstung und sein Einsatz zur Menschenrettung.

Die Luftschutz-Rekrutenschule 47 zeigte Demonstrationen am Schadenobjekt. Nach einer thematischen und schematischen Darstellung der Gliederung und Arbeitsteilung von Feuerwehr- und Rettungsgruppen eines Luftschutzzuges wurde dieser ernstfallmäßig gegen ein brennendes Haus eingesetzt. Die Truppe rückte durch stark flammende Trümmer vor, um Menschen aus dem Keller des eingestürzten Gebäudes zu retten.

Bei dieser Gelegenheit wurde den Kommandanten der im Versuch befindliche Sturmanzug erstmals vorgeführt. Es handelt sich um eine wasserdichte und hitzeabhaltende Kombination mit Stiefeln und Handschuhen, Gesichts- und Nackenschutz, welche das Vordringen durch die Hitze erleichtern. Die Feuerwehrgruppe übernimmt dabei die Sicherung, indem der hintere Trupp den vorangehenden unter dem Wasserschutz seines Strahlrohres hält.

Ferner wurden neue Ausrüstungsgegenstände, wie Motorsägen für Einmannbedienung und Funkgeräte, deren Anschaffung bevorsteht, vorgeführt.

Der Demonstration wohnten bei der Chef des Eidg. Militärdepartements, Herr Bundesrat Chaudet, der Chef der Ausbildung, Oberstkorpskommandant Frick, der Unterstabschef Territorialdienst, Oberstdivisionär Wey, sowie einige Territorialzonen-Kommandanten und Spezialisten der Kriegstechnischen Abteilung.

Im zweiten Teil des Rapportes behandelte der Chef der Abteilung für Luftschutz besondere Fragen der Ausbildung. Er schloß, indem er der Zufriedenheit Ausdruck gab über den guten Willen und Eifer sowohl des Kaders wie der Mannschaften der Luftschutztruppen. Es darf festgestellt werden, daß diese junge Truppengattung innert knapp acht Jahren einen beachtlichen Ausbildungsstand erreicht und gute Fortschritte zu verzeichnen hat. (Mitg.)